

Schriftliche Anfrage betreffend die Förderung selbsttragender popkultureller (Musik-)Veranstaltungen unter dem Gesichtspunkt der Standortattraktivität

25.5454.01

Während eines kurzen Zeitraums war Basel die Host-City des Eurovision Song Contest (ESC) und der UEFA Women's Euro 2025. Es wurde deutlich, dass solche Grossanlässe nicht nur in der Stadt und der Region auf grosses Interesse stossen, sondern aufgrund ihrer Aussenwirkung auch von grosser Bedeutung für die Standortattraktivität sind. Zudem haben die involvierten aus Verwaltung, Gewerbes, Kreativwirtschaft und Zivilgesellschaft gezeigt, dass solche Anlässe nicht nur gewünscht, sondern auch möglich sind.

Anders als im Sport, dessen Grossevents wie die Swiss Indoors, der Weltcupfinal im Reiten oder selbstverständlich die Spiele des FCB wiederkehrend die gewünschte Wirkung entfalten, finden sich popkulturelle (Musik-)Veranstaltungen in der Basler Agenda eher selten. Für die grossen Popkonzerte reisen Basler:innen nach Zürich ins Letzigrund oder nach Bern ins Wankdorf.

Während der Kanton in der Nachbearbeitung der UEFA Women's Euro 2025 sich zurecht mit den nachhaltigen Chancen grosser Sportevents für Basel und die Schweiz auseinandersetzt, scheint das Dossier ESC bereits geschlossen und archiviert – Wertschöpfungsversprechen bei der Verabschiedung des Budgets durch den Grossen Rat hin oder her.

Es macht den Eindruck, als ob das Verständnis von Musik als Sparte der Unterhaltung in Basel wenig etabliert ist und auch der ESC nicht viel daran geändert hat. Basel versteht Musik ausschliesslich als Kultur und das kantonale Engagement scheint daher ausschliesslich auf Grundlage des Kulturfördergesetzes leistbar – mit den oben genannten Konsequenzen. Das könnte anders sein.

Der Unterzeichnende ist der Ansicht, dass der Kanton die Musik – insbesondere grosse (Musik-)Veranstaltungen wie Popkonzerte – nicht ausschliesslich als Teil der Kultur, sondern auch als Mehrwert für die Standortattraktivität verstehen sollte; ganz im Geiste des Eurovision Song Contests und wie das auch im Sport heute bereits gelingt.

Vor diesem Hintergrund bittet der Unterzeichnende um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Strategische Einordnung & Verständnis
 - a. Wie bewertet die Regierung den Beitrag grosser popkultureller (Musik-) Veranstaltungen zur Standortattraktivität des Kantons Basel-Stadt? Sieht er Potenzial?
 - b. Teilt der Regierungsrat die Auffassung, dass Musik und Popkultur nicht nur als Kultur-, sondern auch als Standortfaktor verstanden werden sollten? Inwiefern tut er das?
 - c. Gibt es seitens der Regierung eine übergeordnete Strategie, die Popkultur als Teil der Stadt- und Standortentwicklung integriert?
2. Institutionelle Zuständigkeiten
 - a. Welche kantonalen Stellen sind derzeit zuständig für die Förderung oder Unterstützung popkultureller Veranstaltungen, die nicht rein kulturellen, sondern auch standortspezifischen Charakter haben?
 - b. Wie unterscheidet der Regierungsrat zwischen Kulturförderung und Standortförderung, wenn es um Musikveranstaltungen geht?
 - c. Gibt es in diesem Bereich eine koordinierte Zusammenarbeit zwischen dem Präsidialdepartement (Aussenbeziehungen und Standortmarketing), dem Erziehungsdepartement (Zuständigkeit St. Jakobshalle) und dem Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt (Standortförderung)?
3. Rahmenbedingungen & Infrastruktur
 - a. Welche Gründe führen dazu, dass im St. Jakob-Stadion und in der St. Jakobshalle kaum noch grosse Popkonzerte stattfinden?
 - b. Welche Massnahmen wären nötig, um Basel als Standort für grössere Musikveranstaltungen wieder attraktiver zu machen (z. B. Anpassung Bewilligungsprozesse, Infrastruktur, Kooperationen)?
 - c. Welche Aspekte der Rahmenbedingungen müssten verändert werden, um gegenüber anderen Schweizer Städten mit vergleichbarer Infrastruktur (Stadion, Halle) für die Durchführung von grossen Popkonzerten wieder konkurrenzfähig zu sein? Wurde dazu eine Konkurrenzanalyse erstellt? Ist diese einsehbar?
4. Nachhaltige Wirkung von Grossanlässen
 - a. Welche Lehren zieht die Regierung aus der Durchführung des Eurovision Song Contest für zukünftige popkulturelle Grossanlässe?
 - b. Inwiefern wurden die versprochenen Wertschöpfungseffekte und Standortvorteile des ESC dokumentiert und evaluiert?
 - c. Besteht die Absicht, die Erfahrungen mit dem ESC in eine längerfristige Strategie zur Förderung popkultureller Veranstaltungen einfließen zu lassen?
5. Perspektiven
 - a. Plant die Regierung konkrete Massnahmen oder Programme, um Basel als Standort für selbsttragende popkulturelle (Musik-)Veranstaltungen zu stärken?

- b. Wäre die Regierung bereit, eine interdepartementale Arbeitsgruppe oder ein Pilotprojekt zur Förderung von Popkultur und Musikveranstaltungen als Standortfaktor zu initiieren?
Johannes Sieber